Zwischenbericht

Wiederansiedlungsversuch der Deutschen Tamariske (*Myricaria germanica*) an der Oberen Traun

Tanja Nikowitz - Flussraumbetreuung Obere Traun

August 2010

Hintergrund

Einst weit verbreitet galt die Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*) an der Traun wie an vielen anderen Flüssen bereits als ausgestorben, da sie durch jahrhundertlangen Flussbau ihren dynamischen Lebensraum auf Schotterbänken zunehmend verlor (Petutschnig, 1994; Speta, 1994). Der letzte belegte Fund an der Traun datiert das Jahr 1934 auf der Welser Heide bei Pucking (Speta, 1994), die letzte Fundmeldung in der Kartei des OÖ Landesmuseums beim Welser Wehr stammt vom Jahr 1962. In Österreich wurden mehrere Projekte zur Wiederansiedlung der Tamariske gestartet, z. B. im Nationalpark Gesäuse (Kammerer, 2003) oder am Fritzbach, einem Zubringer der Salzach (Wittman & Rücker, 2005). Ein Wiederansiedlungsversuch an der Unteren Traun wurde bereits als Ausgleichsmaßnahme zum Kraftwerk Lambach gestartet (pers. Mitt. Wittman & Rücker). Die Ergebnisse dieser Studien und mündliche Kommunikation boten eine wichtige Grundlage für das vorliegende Projekt. Im Gewässerbetreuungskonzept Obere Traun (Gunz & Michor, 2003) wurde eine Wiederansiedlung von *Myricaria germanica* an noch naturnahen und revitalisierten Standorten der Oberen Traun vorgeschlagen. Im Rahmen der Flussraumbetreuung Obere Traun wurde im April 2010 ein Pilotversuch einer Wiederansiedlung unternommen.

Zusammenfassung

30 einjährige Pflanzen und 30 Stecklinge wurden mit behördlicher Genehmigung der Bezirkshauptmannschaft Spittal/Drau an der Drau Revitalisierung in Kleblach-Lind am 18.4.2010 entnommen (Abb. 1).

Abb. 1: Entnahme der Stecklinge und Jungpflanzen von *Myricaria germanica* an der Oberen Drau bei der Revitalisierung in Kleblach-Lind.

Am 19.4.2010 wurden sie an mehreren Standorten an der Oberen Traun gepflanzt (Abb. 2). Die Pflanzaktion wurde von der Flussraumbetreuung Obere Traun, der ÖBf AG Traun-

Innviertel und der ÖNJ Gruppe Bad Ischl durchgeführt. Die Stecklinge wurden immer in Dreierbündel ausgebracht.

Abb. 2: Pflanzaktion der Tamarisken in der Lahnsteinau mit Kindern der ÖNJ Gruppe Bad Ischl.

Die Pflanzen wurden in den ersten drei Wochen alle zwei bis drei Tage kontrolliert und gegossen (Abb. 3). Dann setzte eine längere Regenperiode ein. Die Standorte wurden so gewählt, dass sie möglichst außerhalb des zweijährlichen Hochwasserabflussbereiches liegen, mit potentiellen Schotterbänken in der Nähe, demnach im Uferbereich und oberhalb von Schotter- und Sandbänken. Die Pflanzen wurden nicht direkt auf die Schotterflächen gesetzt, um den Pflänzchen und Stecklingen auch bei den Frühlingshochwässern ein Überleben in den ersten Monaten zu ermöglichen. So sollten sich robuste Mutterpflanzen im sicheren Uferbereich entwickeln, die nachfolgend mit ihren Samen die Schotterbänke besiedeln. Bei der Wiederansiedlung an den Flussrevitalisierungen an der Oberen Drau hat man mit dieser Strategie große Erfolge erzielt (pers. Mitt. Kudrnovsky & Michor). An der Traun gibt es allerdings wenige Standorte, die hierfür geeignet sind, da die Bereiche außerhalb eines 1-2 jährlichen Hochwassers großteils starken Uferbewuchs mit humusartigem Boden aufweisen. Es wurden einige Standorte mit entsprechenden Bedingungen ermittelt, die nachfolgend im Kapitel Standorte beschrieben werden.

Abb. 3: Eine einjährige Pflanze (links) und ein Bündel Stecklinge (rechts) von *Myricaria germanica* nach dem Pflanzen.

Am 3. Juni 2010 führten die starken Regenfälle zu einem 5-jährlichen Hochwasser, welches einige Verluste bedingte (Abb. 4). Das 5 bis 10-jährliche Hochwasser am 5. Juli 2010 bedingte durch Auf- und Umlagerungen von Sand und Schotter weitere Ausfälle. Insgesamt haben die beiden Hochwässer 43% der Jungpflanzen und 60 % der Stecklinge überlebt. Am 19. August 2010 wurden die ersten Blüten von Stecklingen an den Standorten Schotterbank Mühlau und Miesenbachmühle beobachtet (Abb. 5). In Tabelle 1 wurden neben den Standorten die Anzahl der überlebenden Pflanzen der beiden Hochwässer und die ersten blühenden Pflanzen vermerkt.

Abb. 4: 90 % der Tamarisken Stecklinge und 57 % der Jungpflanzen haben das erste Hochwasser (oben) überlebt. Abtragungen und Umwälzungen nach dem Juni Hochwasser im Einlaufbereich des Nebenarms Lahnstein (unten).

Abb. 5: Erste Tamariskenblüte eines Stecklings am Standort Schotterbank Mühlau am 19. August 2010.

Standorte:

Die Tamarisken wurden an fünf verschiedenen Standorten an der Traun zwischen Ebensee und Bad Goisern gepflanzt (Abb. 6). Tabelle 1 listet alle ausgewählten Plätze für die Ausbringung der Stecklinge und Jungpflanzen auf.

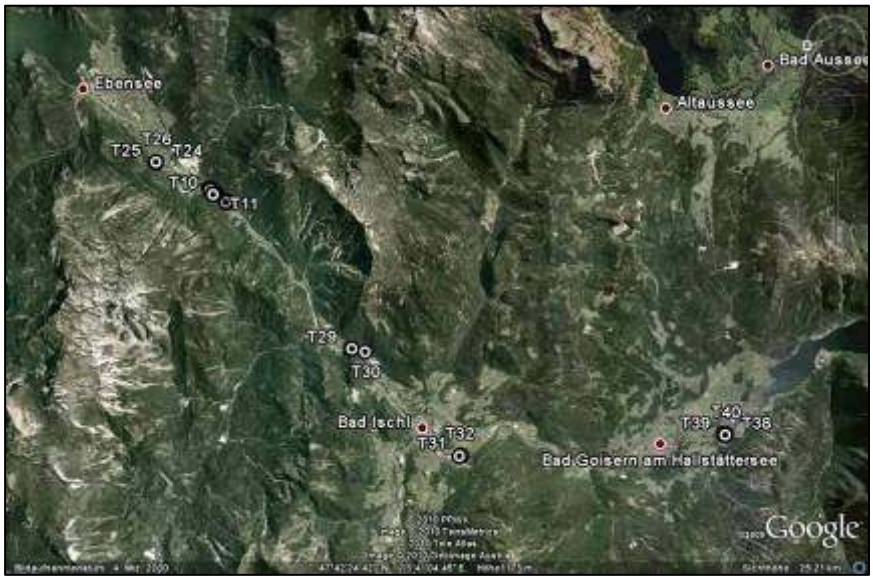

Abb. 6: Wiederansiedlungsversuche von *Myricaria germanica* wurden zwischen den Gemeinden Ebensee und Bad Ischl an naturnahen Gewässerabschnitten der Traun unternommen.

1. ***Renaturierung/Nebenarmanbindung Lahnstein (Gemeinde Ebensee):***

   16 Jungpflanzen; 18 Stecklinge

Die Renaturierung, Aufweitung und Nebenarmanbindung in der Lahnsteinau bietet potentielle Tamariskenstandorte (Abb. 7).

Abb. 7: Pflanzungen der Tamarisken in der Lahnsteinau.

- Mündung Nebenarm (T1 – T7): 5 Jungpflanzen; 2 Bündel à 3 Stecklinge (Abb. 8)
- Spitz Mündung Nebenarm (T8 – T9): 2 Jungpflanzen (Abb. 8)

Abb. 8: Im Mündungsbereich des Nebenarmes bildet eine Sand- und Schotterbucht einen potentiellen Lebensraum für die Deutsche Tamariske.

- Aufweitung Traunufer rechtsufrig unterhalb Querarm (T10-T11): 1 Jungpflanze; 1 Bündel à 3 Stecklinge (Abb. 9)
- Querarm (T12-T15): 2 Bündel à 3 Stecklinge links und rechts, 2 Jungpflanzen (Abb. 9)

Abb. 9: Anpflanzungen der Stecklinge und Jungpflanzen an der Aufweitung des Traunufers und entlang des Querarms.

- Einlauf Nebenarm linksufrig (T16-T19): 3 Jungpflanzen; 1 Bündel à 3 Stecklinge (Abb. 10)
- Einlauf Nebenarm rechtsufrig (T20-T22): 2 Jungpflanzen; 1 Bündel à 3 Stecklinge (Abb. 10)

Abb. 10: Tamarisken im Einlaufbereich des Nebenarms Lahnstein.

2. ***Schotter/Sandufer Traun unterhalb Miesenbachmühle (Gemeinde Ebensee)***:

3 Jungpflanzen; 3 Stecklinge

Das naturnahe Ufer und nahegelegene Schotterbänke bieten einen weiteren günstigen Ausbreitungsstandort für die Deutsche Tamariske (Abb. 11).

- rechtsufrig unterhalb Ortschaft Miesenbachmühle (T23-T26): 1 Bündel à 3 Stecklinge; 3 Jungpflanzen

Abb. 11: Tamarisken unterhalb des Ortsteils Miesenbachmühle in Ebensee.

3. ***Gleitufer Gstättenberg***: 3 Jungpflanzen; 3 Stecklinge

Die ausgeprägte Schotterbank in Gstättenberg könnte einen optimalen Standort für die Tamariske darstellen, v. a. nach der geplanten Maßnahme für eine Gleituferbildung und einer Auwaldanbindung. Die Tamarisken wurden auch hier vorerst im Uferbereich gepflanzt, der starke Bewuchs von Weidengebüsch ließ aber nur wenige Möglichkeiten offen (Abb. 12).

- linksufrig am Ende der Schotterbank (T27-T29): 1 Bündel à 3 Stecklinge; 2 Jungpflanzen
- linksufrig am Beginn der Schotterbank (T30): 1 Jungpflanze

Abb. 12: Oberhalb und unterhalb der Schotterflächen in Gstättenberg wurden Tamarisken gepflanzt.

4. ***Sulzbachmündung und Uferaufweitung Bad Ischl (Gemeinde Bad Ischl):*** 2 Jungpflanzen

Der Aufweitungsbereich linksufrig unterhalb der Kaltenbachau und die Sandbucht rechtsufrig oberhalb der Sulzbachmündung könnten eine Ausbreitung auf die unterhalb gelegene kleine Schotterbank und das neue Schotterufer ermöglichen (Abb. 13).

Abb. 13: Tamarisken oberhalb des Ortskerns von Bad Ischl

- rechtsufrig oberhalb Sulzbachmündung (T31): 1 Jungpflanze
- linksufrig bei Altarmmündung (T32): 1 Jungpflanze

5. ***Schotterbank und Sand/Schotterufer Mühlau (Gemeinde Bad Goisern):*** 6 Jungpflanzen; 6 Stecklinge

Der Bereich Mühlau wurde bereits im Gewässerbetreuungskonzept als ökologische Kernzone ausgewiesen. Mit dem naturnahen Ufer, den Schotterbänken und dem Nebenarm Riedler Traun (der auch im Einlaufbereich wiederangebunden wird) scheint dieser Ort sehr geeignet für ein Wiederaufkommen der Tamariske zu sein (Abb. 14).

- rechtsufrig Schotterbank gegenüber Einlauf Nebenarm (T33-T40): 2 Bündel à 3 Stecklinge; 6 Jungpflanzen

Abb. 14: 2 Stecklinge und 6 Jungpflanzen von *Myricaria germanica* wurden im Ortsteil Mühlau von Bad Goisern ausgebracht.

Tabelle 1: In der Tabelle sind alle Standorte mit gepflanzten Jungpflanzen und Stecklingen von *Myricaria germanica* sowie die überlebenden Individuen nach beiden Hochwässern aufgelistet.

STANDORTE		**Überlebende Pflanzen bzw. Stecklinge nach Hochwasser am 3.6.2010**	**Überlebende Pflanzen bzw. Stecklinge nach Hochwasser am 5.7.2010**	**Beob-achtungen**
Renaturierung Lahnstein		Ursache für Absterben	Ursache für Absterben	
Mündung Nebenarm (T1 – T7)		Sandauflandungen	Sandauflandungen	
Jungpflanzen	5	4	1	
Stecklinge	6	3	1	
Spitz Insel Nebenarm (T8-T9)		Sandauflandungen		
Jungpflanzen	2	1	1	
Stecklinge	0	0	0	
Aufweitung Traunufer (T10-T11)			Uferabriss	
Jungpflanzen	1	1	0	
Stecklinge	3	3	0	
Querarm (T12-T15)				
Jungpflanzen	3	3	3	
Stecklinge	3	3	3	
Einlauf Nebenarm links (T16-T19)		Umlagerungen und Auflandungen	Umlagerungen und Auflandungen	
Jungpflanzen	3	0	0	
Stecklinge	3	3	0	
Einlauf Nebenarm rechts (T20-T22)		Sandauflandungen		
Jungpflanzen	2	1	1	
Stecklinge	3	3	3	
SUMME				
Jungpflanzen	16	10	6	
Stecklinge	18	15	7	

Schotter/Sandufer unterhalb Miesenbachmühle				
Rechtsufrig (T23-T26)		Umlagerungen und Auflandungen		
Jungpflanzen	3	0	0	
Stecklinge	3	3	3	Blüte (19.8.2010)
Gleitufer Gstättenberg				
Linksufrig (T27-T30)		Uferabriss		
Jungpflanzen	3	1	1	
Stecklinge	3	0	0	
Sulzbachmündung Bad Ischl				
Linksufrig und rechtsufrig (T31-T32)		Kümmerliche Pflanze	Auflandungen	
Jungpflanzen	2	1	0	
Stecklinge	0	0	0	
Schotterbank Mühlau				
Rechtsufrig (T33-T40)				
Jungpflanzen	6	6	6	
Stecklinge	6	6	6	Blüte (19.8.2010)
SUMME ALLE				
Jungpflanzen	**30**	**18 (60%)**	**13 (43 %)**	
Stecklinge	**30**	**24 (80%)**	**18 (60 %)**	

Literatur

GUNZ, C. & MICHOR, K. (2003): Gewässerbetreuungskonzept Obere Traun.

KAMMERER, H. (2003): Artenschutzprojekt Deutsche Tamariske – Möglichkeiten und Aussichten einer Wiederansiedlung von *Myricaria germanica* im Gesäuse. – unveröff. Bericht im Auftrag des Nationalparks Gesäuse.

PETUTSCHNIG, W. (1994): Die Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*) (L.) Desv. in Kärnten. – Carinthia II, 184/104: 19 – 30.

SPETA, F. (1994): Botanische Forschungen entlang der Traun seit mehr als zwei Jahrhunderten als Beitrag zum Schutz der Natur. In: Die Traun – Fluss ohne Wiederkehr. Band 2. 409-425.

WITTMANN, H. & RÜCKER, T. (2000): Über ein Wiederansiedlungsprojekt der Deutschen Tamariske (*Myricaria germanica*) im Bundesland Salzburg (Österreich).

Großer Dank für Mithilfe und Beratung geht an folgende Personen und Institutionen

Mag. Christian Deschka (Leiter ÖNJ Gruppe Bad Ischl) und Kinder der ÖNJ Bad Ischl

MMag. Andrea Egarter & Dr. Bernhard Kullmitzer (BH Spittal/Drau)

Franz Liftinger & DI Marcella Ziesch (ÖBf Traun- und Innviertel)

Dr. Helmut Kudrnovsky (Vegetationsökologie Wien)

DI Klaus Michor (Büro Revital)

Rainer Mysliwietz (Herpetologe Bad Ischl)

Dr. Werner Petutschnig (Abt. Naturschutz, Land Kärnten)

…sowie an die ÖNB für die Finanzierung!

Anhang Clippings Presse

derStandard.at › Wissenschaft › Natur

Deutsche Tamariske an der Traun angesiedelt

Eine seit über 50 Jahren an der Traun ausgestorbene Pflanze soll wieder zurückkehren – erfolgreiche Rückeroberung von Lebensraum in Kärnten

Bad Ischl – Mit Pflanzaktionen an mehreren Stellen der Traun wurde diese Woche der Wiederansiedelungsversuch der an der Traun seit über 50 Jahren ausgestorbenen Deutschen Tamariske gestartet. "Der flusstypische Strauch ist der naturgegebene Gärtner für Sand- und Schotterbänke", so WWF-Flussraumbetreuer in Tanja Nikovits. "Erst durch die robuste Gattbesiedler entstehen aus jungen Schotterflächen neue Lebensräume für andere Pflanzenarten."

30 Jungpflanzen und 30 Stecklinge wurden von der Drau in Kärnten entnommen. Dorthin ist die Tamariske dank Flussrevitalisierungen ihren Lebensraum bereits erfolgreich zurückerobert. Die Pflanzen wurden im Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekt in Lahnsattl und an anderen naturnahen Traunabschnitten gepflanzt. Der Pflanzerfolg hängt nun davon ab, ob die Pflanzen starke Wurzeln schlagen und das nächste Hochwasser überstehen.

Hintergrund

Die bis zu zwei Meter hohe, immergrüne Deutsche Tamariske spielt bei der Entstehung natürlicher Flusslebensräume eine wichtige Rolle. Die Pionierpflanze ist auf Sand- und Schotterbänke spezialisiert, diese mit ihren tiefen, ausgeprägten Wurzelsystem verfestigt. "Mit Hilfe der Tamariske entstehen aus losen Sand- und Schotterablagerungen kleine Inseln, die dann auch von anderen Pflanzen wie Weiden und Erlen erschlossen werden", erklärte Nikovits. Ursprünglich war die Tamariske an allen dynamischen Flüssen weit verbreitet. Mittlerweile ist sie mit den Flussbegradigungen und -verbauungen. Die Tamariske ist auf die ständig neue Entstehung von Sand- und Schotterbänken angewiesen. Ohne diese natürliche Flussdynamik wird der lichtbedürftige Strauch rasch von Weiden und Erlen überwuchert.

Unter strengstem Schutz

An der Traun wurde die letzte Deutsche Tamariske 1962 am Weißer Wehr dokumentiert. In Oberösterreich gilt sie heute als ausgestorben. Bundesweit steht sie unter strengem Artenschutz. "Durch Renaturierungen und ökologische Hochwasserschutzmaßnahmen an der Traun kehren natürliche Flussabschnitte und damit auch Lebensraum für die Tamariske zurück", so Wilhelm Lainer, Leiter des Gewässerbezirks in Gmunden. (red)

Nachrichten

OÖNachrichten
www.nachrichten.at

Zweite Chance für verdrängte Pflanze

Ich war noch nicht geboren, als die Tamariske an der Traun ausstarb. Jetzt wird die seltene Uferpflanze im Salzkammergut wieder angesiedelt.

Edmund Brandner
aus Gmunden

1962 wurde zuletzt eine Deutsche Tamariske an der Traun fotografiert. Seither gilt die bis zu zwei Meter hohe immergrüne Pflanze in Oberösterreich als ausgestorben.

Dabei wäre die Tamariske ein Überlebenskünstler. Sie ist eine Pionierpflanze auf Schotterbänken, die mit ihrem tiefen Wurzelsystem den Boden stabilisiert, sodass größere Gewächse wie Weiden nachfolgen können. Zur Ausbreitung braucht sie aber Schotterbänke. Ohne natürliche Flussdynamik wird der lichthungrige Strauch von anderen Pflanzen verdrängt. An den Ufern begradigter, regulierter Flüsse hat die Tamariske keine Chance.

Aber der Strauch erhält jetzt eine zweite Chance an der Traun. Der WWF hat im Salzkammergut gemeinsam mit der Bad Ischler Naturschutzjugend 30 Stecklinge ausgepflanzt.

Die Traun wird an ihrem Oberlauf seit einigen Jahren renaturiert. In einem Pilotprojekt von Landesregierung, WWF und den Bundesforsten erhält der Fluss seinen natürlichen Hochwasserschutz und seine Artenvielfalt wieder, indem Schotterbänke und Nebenarme neu geschaffen werden. Die Tamariske soll nicht der einzige Nutznießer davon sein.

Seltene Uferpflanze (WWF)

PFLANZAKTION

„Verschollene“ Pflanze erhält an der Traun eine zweite Chance

BAD ISCHL. Mit Pflanzaktionen an mehreren Stellen der Traun versuchen die WWF-Flussraumbetreuung Obere Traun, der Gewässerbezirk Gmunden und die Österreichischen Bundesforste die an der Traun seit über 50 Jahren ausgestorbene Deutsche Tamariske wieder anzusiedeln.

Die Tamarisken könnten neue Lebensräume für andere Pflanzen schaffen.

„Der flusstypische Strauch ist der naturreigene Gärtner für Sand- und Schotterbänke“, sagt WWF-Flussraumbetreuerin Tanja Nikowitz. „Erst durch die robuste Erstbesiedlerin entstehen aus kargen Schotterflächen neue Lebensräume für andere Pflanzenarten.“ 30 Jungpflanzen und 30 Stecklinge wurden von der Drau in Kärnten entnommen. Dort hat die Tamariske dank Flussrevitalisierungen ihren Lebensraum bereits erfolgreich zurückerobert. Mit tatkräftiger Unterstützung einiger Kinder der Bad Ischler Naturschutzjugendgruppe unter der Leitung von Biologieleiter Christian Deschka pflanzten WWF-Vertreter die Tamarisken am Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekt in Lahnstein und an anderen naturnahen Traunabschnitten.

Der Erfolg hängt nun davon ab, ob die Pflanzen starke Wurzeln schlagen und das nächste Hochwasser überstehen. „Mit Hilfe der bis zu zwei Meter hohen Tamariske entstehen aus losen Sand- und Schotterablagerungen kleine Inseln, die dann auch von anderen Pflanzen wie Weiden und Erlen erschlossen werden“, erklärt Nikowitz. Ursprünglich war die Pflanze an der Traun weit verbreitet, ehe sie Anfang der 1960er Jahre mit den Flussbegradigungen und -verbauungen verschwand.

ORF.at

TV-PROGRAMM | TV-TIPP | RADIO | ÖSTERREICH | WETTER | SPORT | ID

Linz 14.7°C

NATUR

Rückkehr der Tamariske geplant
Der WWF will der in Oberösterreich ausgestorbenen Deutschen Tamariske nach mehr als 50 Jahren zu einem Comeback an der Oberen Traun verhelfen. Bei der Tamariske handelt es sich um einen immergrünen Strauch.

Die Stecklinge kommen aus Kärnten.

Neuer Lebensraum entsteht
Der zwei bis drei Meter hohe immergrüne Strauch besiedelt Sand- oder Schotterbänke und festigt sie mit seinem ausgedehnten Wurzelsystem. Dadurch entsteht ein neuer Lebensraum für andere Baumarten wie Erle oder Weide.

30 Jungpflanzen und Stecklinge
Je 30 Jungpflanzen und Stecklinge wurden entlang der Drau in Kärnten entnommen, wo sich die Tamariske dank Flussrevitalisierungen bereits wieder etablieren konnte. Schüler aus Bad Ischl pflanzten sie an naturnahen Abschnitten der Traun ein.

Die Überlebenschancen der Setzlinge hängt davon ab, wie rasch sie starke Wurzeln schlagen und wie gut sie das nächste Hochwasser überstehen, so der WWF.

Die Tamariske steht unter strengem Artenschutz.

Ursprünglich an allen Flüssen
Die Deutsche Tamariske war ursprünglich an allen österreichischen Flüssen weit verbreitet. Sie verschwand aber mit der zunehmenden Begradigung und Verbauung der Fließgewässer.

Tamariske gilt seit 1962 als ausgestorben
Das letzte Exemplar in Oberösterreich wurde 1962 am Welser Wehr dokumentiert. Seither gilt sie in dem Bundesland als ausgestorben, bundesweit steht sie unter strengem Artenschutz.

OÖNachrichten
nachrichten.at

Buchen

Startseite | Oberösterreich | Sport | Ratgeber | Freizeit | Abo & Service | Anzeigen

Linz | Wels | Steyr | Mühlviertel | Innviertel | Salzkammergut | Wetter | Polizeimeldungen | Brandner rettet das Klima

Montag, 26. April 2010, 09:41 Uhr — Linz 13°C

Oberösterreich > Salzkammergut

Tamariske: Zweite Chance für verdrängte Pflanze

Ich war noch nicht geboren, als die Tamariske an der Traun ausstarb. Jetzt wird die seltene Uferpflanze im Salzkammergut wieder angesiedelt.

Bild vergrößern

Seltene Uferpflanze. Bild: WWF

1962 wurde zuletzt eine Deutsche Tamariske an der Traun fotografiert. Seither gilt die bis zu zwei Meter hohe immergrüne Pflanze in Oberösterreich als ausgestorben.

Dabei wäre die Tamariske ein Überlebenskünstler. Sie ist eine Pionierpflanze auf Schotterbänken, die mit ihrem tiefen Wurzelsystem den Boden stabilisiert, sodass größere Gewächse wie Weiden nachfolgen können. Zur Ausbreitung braucht sie aber Schotterbänke. Ohne natürliche Flussdynamik wird der lichthungrige Strauch von anderen Pflanzen verdrängt. An den Ufern begradigter, regulierter Flüsse hat die Tamariske keine Chance.

Aber der Strauch erhält jetzt eine zweite Chance an der Traun. Der WWF hat im Salzkammergut gemeinsam mit der Bad Ischler Naturschutzjugend 30 Stecklinge ausgepflanzt.

Die Traun wird an ihrem Oberlauf seit einigen Jahren renaturiert. In einem Pilotprojekt von Landesregierung, WWF und den Bundesforsten erhält der Fluss seinen natürlichen Hochwasserschutz und seine Artenvielfalt wieder, indem Schotterbänke und Nebenarme neu geschaffen werden. Die Tamariske soll nicht der einzige Nutznießer davon sein.

« zurück zu Salzkammergut

Peter Mucher/Büro Revital

Neu angesiedelt

Comeback der Tamariske

30 Jungpflanzen der bei uns in den 1960er-Jahren ausgestorbenen „Deutschen Tamariske“ werden jetzt in einer gemeinsamen Aktion von WWF, Gewässerbezirk Gmunden und Bundesforsten bei Lahnstein an der Traun wieder angesiedelt. Durch Flussbegradigungen ist sie bei uns verschwunden, weil sie auf die ständig neue Entstehung von Sand- und Schotterbänken angewiesen ist – sonst wird sie von Weiden und Erlen überwuchert (www.wwf.at/traun).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Gutachten Naturschutzabteilung Oberösterreich

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 0700

Autor(en)/Author(s): Nikowitz Tanja

Artikel/Article: Zwischenbericht. Wiederansiedlungsversuch der Deutschen Tamariske (Myricaria germanica) an der Oberen Traun. 1-13